Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

# Die letzte Predigt Doctoris Martini Lutheri heiliger gedechtnis, : geschehen zu Wittenberg am andern Sontag nach Epiphanias Domini, den xvij. Januarij. Im M D xlvi. Jhar.

https://hdl.handle.net/1874/427975

# Die letzte Predigt Doctoris Martini Lutheri heiliger gedechtnis/ geschehen zu Wittenberg am andern Sontag nach Epiphanias Domini/ den xvij. Januarij. Im M D xlvj. Jhar.

# Dem Christlichem leser.

ES hat der heilige Geist weissgesagt durch den heiligen Apostel Paulum / das in den letzten zeiten die menschen das warhafftige selig-machende Wort GOttes faren lassen / vnd menschen tandt hören vnd annemen werden / vnd geschihet solchs aus Gottes rechtem gericht. Denn dieweil sie/wie S. Paulus sagt ij. Thessalo. ij. die liebe zur warheit nicht haben angenomen/ das sie selig werden / wirdt Gott jhnen krefftige irthum senden / das sie den lügen gleuben. Also geschihet itzt Deutschem lande auch. Der barmhertzige vnd gütige Gott hat in dieser fehrlichen zeit aus sonderlicher gnade vnd barmhertzickeit durch D. Martinum Lutherum sein heiliges Euangelium / welchs durch Teuffels lere vnd menschen satzungen lang vertunckelt vnd gar vnttergedrückt gewesen/widderumb offenbaren vnnd predigen lassen / auch dasselbige wunderbarlich widder des Teuffels vnnd der gantzen welt vnsinniges toben vnd wüten erhalten vnd vorteidiget. Aber wie man diesen tewren schatz das Göttliche wort hat entpfangen / vnd Gott dafür gedancket / ist leider für augen.

Gleich wie die Jüden so Gott vor andern völckern erwelet/ vnd den Messiam verheissen hat / Christum seinen Son annamen Der gröste vnnd fürnemeste hauff verachtet vnd verfolget jhn / Allerley lere/ Rotten vnnd Secten / ja auch die aller ergesten buben/ verreter vnd bösswichter konten sie leiden/ Aber Christum den Son Gottes / den waren Messiam / welcher darumb vom Himmel herab gesandt / das ehr jhnen

aus der ewigen not / Nemlich / der Sünde vnnd tod helffen solt / vnnd in Summa der jhnen alles guts beweisset / der war jhnen in keinem weg zu dulden. Da sagten sie / So wir diesen menschen also lassen wunderzeichen thun / so kommen die Römer / vnnd nemen vns vnser land vnd leut. Derhalben gehen sie zu radt ruhen noch feiren nicht / biss sie Christum den Herrn ans Creutz brengen / Da meineten sie / sie hetten es seer wol ausgerichtet / vnnd würde nu mit jhnen gar kein not nicht haben / sintemal sie des vorfürers loss weren.

Eben also stelt sich Deutzschlandt gegen Christo vnd seinem Euangelio. Der meiste vnd fürtrefflichste hauffe / König / Fürsten vnd Herrn / Item die heiligsten / Klügsten vnd gelertesten verachten vnd veruolgen jhn auffs aller eusserste / vnnd können allerley abgötterey / jrthum vnd verfürung leiden / wie solchs vnleugbar ist / das man viel lieber des Mahomets lehre anneme / denn diese heilsame Predigt des Heiligen Euangelij von Christo Jhesu vnserm Herrn / wie denn die von Cöln offentlich solchs schreiben / das sie ehe wollen des Türcken wedder des Luthers lere annemen. Aber dieser Christus mus ausgerottet werden. Darumb hat man so viel jar her geradschlagt / vnnd mancherley practiken erdacht vnnd gesucht / wie man diesem Christo möchte mit fuge bey kommen / vnd aus der welt jagen / auff das friede vnnd einigkeit erhalten werde.

Nu sihe wie ist es den Jüden bekommen / das sie Christum den Herrn nicht haben annemen noch erkennen wollen für jhren Messiam. Also das sie nu an stat der Göttlichen warheit eitel lügen gleuben / vnnd der hoffnung des ewigen lebens gantz vnd gar müssen beraubt sein.

Also

Also gehet es itzt Deutzschem land auch/die Göt/liche warheit des heiligen Euangelij/wil man nicht leiden odder annemen. Denn etliche welchs schreck/lich ist/zu hören vorleugnen/allein vmbs bauchs willen/vnnd aus furcht das heilige Euangelion/etli/che aber/vnter welchen sind die jenigen/welche biss/her die fürnemesten lerer der Kirchen gewesen/helffen vnter einem schein der Reformation mit vernüffti/gen worten die warheit vnterdrücken/vnnd falsche le/re vnd Gotsdienst zu schmücken. Darumb sendet vns Gott krefftige jrthum/das vorfluchte INTERIM, in welchem alle grewel/verfürung vnnd abgötterey des Antichrists zu Rom des Babst bestetiget/vnnd widder in die Kirche Christi eingefüret werden. Denn es nicht/wie die klugen fürgeben/vnnd viel leute mit jrer Rethorica vberreden vnd verfüren/vmb ein Chor/rock odder vmb mittel ding/daran nicht viel gelegen/vnd die frey sein/zuthun ist. Den gantzen Christum mit seiner lere wil man/doch vnter eim schein der Refor/mation/austilgen/wie den des Babsts brieff/vnnd des Bisschoffs zu Mentz ausschreiben genugsam bezeu/get.

Darumb wer da gedencket selig zu werden/vnnd gleubt von hertzen/das da noch ein ander vnd ein ewi/ges leben sey nach diesem elenden betrübten leben/der sehe sich wol für/das ehr bey dieser reinen lere des hei/ligen Euangelij so fast in die xxx. jar/widder des Teu/ffels/Babsts vnnd der gantzen welt/willen/durch den trewen diener Christi D. Martinum Lutherum ge/prediget/bestendig vorharre/vnnd daruon mit ver/nünfftigen reden odder durch die Philosophia vnd lo/se verfürung wie es Paulus nennet Colos. ij. sich nicht abfüren lasse/vnnd Gott durch Christum mit höch/

stem fleiss bitte/das ehr vns trewe diener des Euan/
gelij geben wolle. Denn dis ist das einige mittel da/
durch wir bei dem rechtem weg zur seligkeit bleiben
können. Nemlich zum ersten / das wir Gottes wort/
wie Dauid sagt Psalm cxix. lassen vnser leuchte sein/
vnd vnsere Radtsleute / dasselbige fleissig hören / one
vnterlas im vnserm hertzen betrachten/ vnnd vnser le/
ben darnach richten. Zum andern das wir bey Gott
mit vnserm gebet stets anhalten / das ehr vns frome
trewe prediger vnnd Kirchendiener geben wolle / vnd
das eusserliche predigampt bey vns rein erhalten. Denn
solchs ist alles Gottes gabe / vnd ein geschencke vnsers
Herrn Christi / Wie Paulus sagt zun Ephes. iiij. vnnd
fürnemlich das wir bestendiglich vnnd frey Christum
bekennen/vnd wo es Gott so wirt schicken / mit vnserm
Blut / wie die lieben Aposteln vnnd alle heiligen Mar/
terer gethan haben / die Göttliche warheit / diese reine
Lere des heiligen Euangelij versigeln. Vorwar ist jhe
hoch von nöten gewest / das man das wort Gottes
fleissig höre / Vnd vmb trewe Prediger bitte / So ist es
itzt zu dieser letzten zeit von nöten/ da der Teuffel so ra/
send vnnd vnsinnig ist / das ehr das Euangelium wil
dempffen odder ja zum wenigsten vorfelschen / nicht
allein mit gewalt durch die öffentliche feinde Gottes
die Papisten/ sondern auch durch die / so die reine lere
haben geprediget / vnd derselben sich noch rhümen/ wie
ehr stets diese kunst gebraucht hat / vnnd nu heffiger/
dieweil das ende sich nahet/ vbet/das ehr per Domæsti-
cos hat den grösten schaden gethan / als Paulus sagt
Acto. xx.

Darumb hab ich diese predigt vnsers lieben Vat/
ters D. Martini heiliger gedechtnis/die ich selbst aus
seinem munde (welchs ich vor meinem Herrn Christo
bezeu/

bezeüge) gehört habe / wollen durch den druck öffent-
lich lassen ausgehen vmb dieser vrsach willē / Zum erstē
das sie ein prophecei ist des heiligen Geist / von diesem
itzigen grossem jammer der Kirchen / Den erst wirt an-
gezeigt / durch wem das vnglück kommen werde / nem-
lich durch VNSERE GELARTEN / Auff wel-
che weisse? Sie werden sagen / was schadets das man
das nach gibt / ich mein ehr zeiget mit dem finger auff
die ADIAPHORA, So zeigt ehr auch wie man dem
vnglück widderstandt thun sol / nemlich / mit nichte
ein harbreit weichen / vnnd mit beten / das vns Gott
helffe diese grosse vnnd schwere versuchung des Teuf-
fels vberwinden / vnd das vns Gott trewe diener ge-
be / die dem Teuffel vnd den abgesagten feinden Got-
tes / nur mit freydigkeit vnter die augen gehen / vnnd
nicht ein harbreit nachgeben. Zum andern / das wir
hie auch einen feinen trost haben / auff das wir vns
nicht ergern / noch an der lere zweiffelen / dieweil so viel
vnd die gelertesten von der rechten lere abfallen / Denn
es mus also zu gehen / wie Paulus sagt / oportet hæreses
fieri ut & qui probati sunt manifesti fiant in uobis, vnd ist
auch von anfang so gangen / das die höchsten / den grö-
sten schaden in der Kirchen gethan haben. Denn Arri-
us / Ebion / Judas / sind trawen nicht die geringsten ge-
wesen / durch welche die Kirche so ein trefflichen scha-
den entpfangen hat. Derhalbē halte sich ein jglicher an
Gottes wort / so wirt ehr nicht betrogen / vñ bitte Gott
durch Christū / das er vns rechte lerer gebe / Den weñ die
menschē am heiligsten vñ frömsten sein so heist es doch
Omnis Homo mendax, Aber Gotteswort ist allein die
warheit / vnnd kan nicht triegē / wie Christus vnser Herr
selbst saget Joan. xvij. Dein wort ist die warheit. Vnser
lieber Her Christus wolle sein wort / welchs er vns aus
gnadē / zu dieser ferlichē leztē zeit gebē hat / gnediglich bei
vns

vns erhalten/ vnd seine werde Christenheit/ die ehr mit seinem Blut erkaufft hat/ von allem vbel erlösen/ zu lob vnd ehr seines heiligen namens.

Anno 1549.

M. Stephanus Tucher
Prediger des Euangelij
Christi/ zu Magdeburgk.

# Die letzte predigt Doctoris Martini Lutheri heiliger gedechtnis / geschehen zu Wittenberg am andern Sontag nach Epiphanias Domini/der xvij. Januarij. Im M. D. xlvj. Jhar.

## Denn ich sage euch durch die gnade die mir gegeben ist. Rom. xij.

DEr heilige Paulus hat erstlich wie ehr pflegt / geleret die heubtstück Christlicher lere / vom Gesetz/Sünde / Glauben / wie man sol gerecht werden für Gott vnnd ewiglich leben/wie jhr denn wisset vnd offt gehört habt/ vnd noch teglich höret / Nemlich das zwey stück zu leren vnd zu predigen sein. Zum ersten sol man dafür sorgen/das der glaube an Christum/ recht geprediget werde. Zum andern das die früchte vnd guten werck recht geleret vnd getrieben werden.

Zum glauben gehört das wir wissen was da sey die sünde/das Gesetz/der todt vnd was ehr thut. Item wie wir widderumb zum leben kommen vnd darinnen bleiben. Auff diese weisse leret Paulus in allen seinen Episteln/Erstlich vom glauben an Christum / vnd setzt den guten baum

gleich als wer ein guten garten wil zeugen / der mus gute beume haben. Also thut Paulus auch/ vornher setzet ehr gute beume/vnnd leret wie wir sollen gute beume werden/das ist / gleubig vnnd selig. Solchs hat ehr nu beschrieben bisshieher an das xij. Cap. Hie leret ehr die früchte des glaubens bis ans ende der Epistel/auff das wir nicht falsche Christen sind / die allein den namen haben/ sondern rechte warhafftige gleubigen. Dis ist die predigt von guten wercken/welche Got gebeut fürnemlich in der anderen vnnd ersten Taffel / das wir so da durch den tod des Sons Gottes erlöset sein / Gottseliglich leben sollen / als die wir nicht gehören in dis leben / sondern inn das ewige / so wir anders recht gleuben / Das wir nicht nach dem glauben widderumb in die welt geraten / wie ehr denn kurtz zuuor sagt Reformamini in nouitate sensus uestri &c. Erzelet also die guten werck so man thun sol / biss zum ende der Epistel. Erstlich nimpt ehr für sich die früchte/ welche die Christen vnter jhnen selbst thun / als were sunst kein Regiment/ denn das Kirchen Regiment mit der Tauff etc. Darnach im xiij. Cap. leret ehr von weltlicher Oberkeit / wie sich gegen derselbigen die Christen halten sollen. Im xiiij. vermanet ehr / das die starcken die schwachen im glauben auffnemen sollen. Nu leret ehr von den wercken der Christen / wir sind itzt / wil ehr sagen / reich gemacht durch den Herren Christum / aus der gewalt des Teuffels vnnd Welt/ in sein Reich versatzt / das ist/ in die Kirche Christi durchs

sti durchs wort vnd die Sacrament / vnd sein er-
ben Christi des Son Gottes / der vns das ewige
leben geben hat / so ist von nöten / das wir nu zu
sehen vnnd schicken vns recht in die herliche be-
ruffung vnd gaben. Nach der Tauffe bleibt noch
viel vom alten Adam / Denn / wie offt gesagt ist /
die Sünde ist wol in der Tauffe vergeben / aber
wir sind noch nicht gantz rein / als in der parabel
vō dē Samariter / der dē verwundetē von reubern
in die herberge trug angezeigt wirt / er nā jn nicht
so an / das ehr jhn fluchs heil machete / sondern
verbandt jhm seine wunden / vnnd goss jhm öl
darein / Der vnter die mörder gefallen war / hat
zween schaden entpfangen / Alles was ehr hat /
haben sie jhm genommen / haben jhn beraubt
vnnd verwundet / das ehr halb todt war / hette
auch müssen sterben wenn der Samariter nicht
kommen were. Adam ist vnter die mörder ge-
fallen / vnd hat die Sünde auff vns alle gebracht /
wenn der Samariter Christus nicht kommen
were / so hetten wir alle müssen verterben / Der-
selbige verbindet vns nu / tregt vns in die Kirche /
vnd heilet an vns / Also sind wir vnter dem artz-
ten / Die Sünde ist wol gentzlich vergeben / aber
noch nicht gar ausgefegt / Wenn der heilige
Geist die Menschen nicht regierte / würden sie
widder faul / aber der heilige Geist mus die wun-
den teglich reinigen. Darumb ist diss leben ein
Spittal / Die sünde ist wol vergeben / aber noch
nicht heil / Da mus man nu predigen / vnnd jder-
man auff sich achtung haben das jhn sein eige-
ne vernunfft nicht verfüre / Denn sihe was die

 schwerm-

schwermgeister thun / das wort vnd den glauben haben sie angenommen / so kümpt die klugheit hergelauffen / die noch nicht ist ausgefegt / vnnd wil klug sein inn den Geistlichen sachen / wil schrifft vnd glauben meistern / vnd macht Kertzerey / wenn wir gantz rein weren / so bedürfften wir des Predigampts nichts vberal / So wir vermanet werden / bedürfften wir keines zuchtmeisters / sondern würden von vns selbst alles willig thun / wie die Engeln im Himel / Aber weil wir noch stecken im schendtlichem madensack / den die schlangen mit der zeit sollen fressen / hette wol ergers verdient / das ehr in der helle brente ewiglich / so ist not das man immer dem alten Menschen wehre vnnd auszihe mit seinen wercken / vnd zehe den newen menschen an / der do vernewert zu der erkentnis nach dem ebenbilde des der jhn geschaffen hat. Wucherey / seufferey / ehebruch / mord / todschlag etc. die kan man mercken / vnd verstehet auch die welt das sie sünde sein / Aber des Teuffels Braut Ratio die schöne Metze feret herein vnd wil klug sein / vnd was sie sagt / meinet sie es sey der heilig Geist / wer wil da helffen? wedder Jurist / Medicus noch König odder Keyser / Denn es ist die höchste Hure / die der Teuffel hat / Die andern groben sünde sihet man / aber die vornunfft kan niemand richten / die feret daher / richtet schwermerey an mit der Tauff / Abentmal / meinet alles was jhr einfelt vnd der Teuffel ins hertz gibt / sol der heilig Geist sein / Darumb spricht Paulus / so war ich ein Apostel bin / vnnd Gott mir hat den Geist gegeben / al-

ben/also vermane ich. Ja sprichstu bin ich doch ein Christ. Sihe dich für/ für dir selbst/ die sünde ist noch nicht rein ausgefegt odder geheiligt/ als wenn ich zu einem jungen gesellen odder metzen sage / das du nicht soltest des Vattern odder Mutter kranckheit haben/ist vnmüglich / Wenn du aber der lust folgest/so wirstu ein Hurer/ Da vermanet dich das Euangelion / thu es nicht / folge der bösen begirde nicht / die sünde ist wol vergeben/ allein sihe zu / auff das du in der gnade bleibest/ das vberig vnglück / so dem fleisch noch anhengick / ist vergeben / aber noch nicht rein ausgefegt / Wie der so vnter die mörder gefallen / Ich rede von der brunst / welche ein grobe sünde ist vnd jederman fület. So jemand der vermanung Gottes nicht folget / widerzustehen dem Teuffel / wenn man versucht wirt / dem ist die sünde nicht vergeben. Vnnd was ich von der brunst / so ein grobe sünde ist / rede / solchs ist auch von der vernunfft zuuerstehen / denn dieselbige schendet vnnd beleidiget Gott in Geistlichen gaben / hat auch viel ein greulicher hurübel denn ein Hure. Ein Abgöttischer leufft hie einem Abgott nach / der einem andern / wie die Propheten reden / vnter einem baum wie ein hurentreiber einem vnzüchtigem weib nachleufft/ darumb heists die schrifft Abgötterey / hurerey der vernunfft weisheit/ vnd heilligkeit. Wie haben sich die Propheten mit der schönen hurerei/ Abgötterey zerscholten / die ist ein wild/das sich nicht leichtlich fahen lest / vnd ist jhr die torheit angeborn / welche sie für die höchste weisheit

vnd gerechtigkeit helt / vnnd kan doch in Gottes sachen nicht klug sein / Da müssen wir wehren / wie die Propheten sagen / jhr solt Got nicht auff den bergen odder in thalen / noch vnter den bewmen dienen / sondern zu Hierusalem / da sein wort vnd der ort jhm zu dienen verordnet ist. Hie widder sagt die vernunfft / Es ist war ich bin wol beruffen / beschnitten / vnnd ist mir auch befohlen das ich gen Hierusalem gehe / Aber hie ist eine schöne wiesse / bergk / wenn man hie einen Gottesdienst anstifftetet / das wird Gott vnnd allen Engeln im Himel gefallen. Ist denn Gott ein solcher Gott? der sich allein zu Hierusalem lest anbinden? Solche weissheit der vernunfft heissen die Propheten hurerey. Also wenn wir vom glauben predigen / das man nichts sol anbeten denn allein Gott / der da ist ein Vatter vnsers Herren Jhesu Christi wie wir im glauben sprechen / Jch gleube in Gott den Vatter almechtigen / vnnd in Jhesum Christum / da bleiben wir bey dem Tempel zu Hierusalem / Dis ist mein geliebter Son den höret / Jhr werdet jhn finden in der Krippen / der sols allein thun. Aber die vernunfft sagt hie das widderspiel / Sol man denn allein Christum anbeten? Ei sol man die heilige Mutter Christi nicht auch ehren? die ist das weib / welches der Schlangen hat den kopff zurtrettē / Erhöre vns Maria / Denn dein Son ehret dich also das ehr dir nichts kan versagen. Hie hat jhm Bernhardus zuuiel gethan im Euangelio Missus est Angelus &c. Gott hat beuohlen man sol die Eltern ehren / Jch wil Mariam anruffen / die wirt für

mich

mich den Son bitten / vnd derselbige den Vatter / welcher den Son wirt erhören. Daher ist das gemeld wie Gott zürnet / vnnd Christus dem Vatter die wunden / Maria aber Christo jhr brüste zeiget / Das treibt die hübsche Braut der vernunfft weisheit / Maria ist des Herrn Christi Mutter / vorwar so wirt sie Christus erhörē / Christus ist ein gestrēger Richter / Ich wil S. Georgē / S. Christoffel anruffen / Nein wir sind aus Gottes befehl getauffet / im namen des Vatters / des Sons vñ des heiligen Geists / gleich wie die Jüdē beschnitten. Darumb wie die Jüden durchs gantze land von jhnen selbst erwelete Gottesdienst haben angerichtet / gleich ob were Hierusalem zu enge / Also haben wir auch gethan / Derhalben wie ein junger gesel mus der bösen lust wehren / ein alter dem Geitz / Also ist die vernunfft von art vnnd natur ein schedliche hure / aber sie soll mir nicht schaden / wenn ich allein jhr widderstrebe. Ja sie ist aber schöne / sie gleisset vber die massen fein / Da sollen Prediger sein / vnnd die leute weissen auff den Kinder glauben / Ich gleube in Jhesum Christum / nicht in S. Georgē odder S. Christoffel / deñ alleine vō Christo wirt gesagt / Sihe das Lamb Gottes / welchs die sünde der welt hinwegnimpt / nicht von Maria odder Engeln. Der Vatter schreit vom Himel herab / Diesen höret / nicht vom Gabriel etc. Darumb sol ich bey dem Kinder glauben bleiben / da kan ich mich der vernunfft erwehren / wenn die widderteuffer geifferen / Die Tauff ist wasser / was kans ausrichten / O der Geist mus es thun.

Hörests

Höreſtu es du ſchebichte auſſetzige Hure / du hei-
lige vernunfft das geſchrieben ſtehet / Dieſen hö-
ret der da ſagt / gehet hin vnd teuffet alle Heiden /
wer gleubt vnd getaufft wirt / Es iſt nicht ſchlecht
waſſer ſondern die Tauffe / ſo im namen der hei-
ligen dreifaltigkeit gegeben wirt / darumb ſihe
das du die vernunfft im zaum halteſt / vnnd fol-
geſt nicht jhren ſchönen gedancken / wirff jhr ein
dreck ins angeſicht / auff das ſie heſslich werde /
Gedenckeſtu nicht daſelbſt an das geheimnis
der Heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd an das blut
Jheſu Chriſti / damit du von deinen ſünden ge-
waſſchen biſt. Item vom Abentmal ſagen die
ſchwermergeiſter / die Sacramentierer / was ſol
Brod / Wein? wie kan Gott der Almechtige ſei-
nen leib in brot geben? ich wolt das du müſteſt
mit dē hindermaul etc. Sind ſo klug das ſie nie-
mand zu narren kan machen / wenn ſie einer in
einem mörſer hette / vnnd mit dem ſtempel zu-
ſchlüge / ſo wieche doch die torheit nicht von jh-
nen. Die vernunfft iſt vnnd ſol in der Tauff er-
ſeufft ſein / vnd ſol jhr die narrete weiſsheit nicht
ſchaden / allein ſo ſie den Son Gottes höret / der
da ſagt / Nemet hin das iſt mein Leib der für euch
gegeben wirt / diſs Brot / das dir dargereicht
wirt ſage ich ſey mein Leib / wenn ich ſolchs hab /
trette ich die vernunfft mit jhrer weiſsheit mit
füſſen / du verfluchte Hure wilt du mich verfüren /
das ich mit dem Teuffel hurerey treiben ſolte.
Alſo wirt die vernunfft durch das Wort des
Sons Gottes gereiniget vnd frey gemacht / Alſo
laſt vns auch handeln mit den Rotten / wie die

Prophe-

Propheten mit den Geistlichen Hurern den Abgöttischen / mit den Klüglingen die es besser wollen machen / denn es Gott machet / vnnd sollen zu jhnen sagen / Jch hab ein Breutgam den wil ich hören / Deine weissheit ist die gröste torheit etc. Dieser streit wehret biss auff den letzten tag / Das wil S. Paulus / wir sollen nicht allein die andern lüste / sondern auch die vernunfft vnnd hohe weissheit dempffen. So dich hurerey anficht schlage sie todt vnnd thu solchs viel mehr in der geistlichen Hurerey. Es gefelt einem nichts so wol als die philautia / wenn einer sein eigen lust an seiner weissheit hat. Die begirde der geitzigen ist nichts dar gegen / wenn einem sein eigen dünckel hertzlich gefelt / vnnd bringet denn die schönen gedancken inn die schrifft / das ist der Teuffel gantz vnd gar / Diese sünde ist vergeben / aber wenn sie in der natur so noch nicht gar gereiniget ist / herschet / da verleurt man bald die rechte lere / da ist Christus auch hinweg / vnd sie die lerer fallen auff dem berge für dem Teuffel nidder vnnd beten jhn an. Matth. iiij. Darumb vermane ich euch spricht Paulus / durch die gnade die Gott mir gegeben hat / als wolt ehr sagen / jhr habt noch ein dünckel bey euch / wie andere grobe sünde / Darumb sehet euch für / für euch selbst / Bissher habt jhr das rechte warhafftige wort gehört / nu sehet euch für / für ewre eigen gedancken vnnd klugheit. Der Teuffel wirt das liecht der vernunfft anzünden / vnd euch brengen vom glauben / wie den Widderteuffern vnnd Sacramentschwermern widderfaren ist /

vnd sind nu mehr Ketzerey stiffter vorhanden / Ich hab mehr denn xxx. Rottengeister für mir gehabt / die mich haben wollen leren / Aber ich widderlegt all jhr ding mit diesem spruch / Diss ist mein lieber Son an welchem ich ein wolgefallen hab / den höret / vnnd mit diesem spruch / hab ich mich durch Gottes gnade bissher erhalten sonst hette ich müssen dreissigerley glauben annemen.

Die Kertzer suchen alleweg rencke das wir jhnen sollen weichen / nachlassen / zugeben / Aber wir wollens mit Gottes hülffe nicht thun. So sprechen sie denn / jhr seid stoltze tropffen. Ich wil gern alle schelt wort leiden / aber nicht eines fingers breit weichen von des munde der da sagt / Diesen höret. Ich sehe für augen / wenn vns Gott nicht wirt geben trewe prediger vnnd Kirchendiener / so wirt der Teuffel durch die

Rotten-

Rottengeister vnser Kirchen zureis-
sen / vnnd wirt nicht ablassen noch
auffhören bis ehrs hat geendet das
hat ehr kurtzumb im sinne. Wo ehrs
nicht kan durch den Babst vnd Key-
ser / so wirt ehrs durch die / so noch
mit vns in der lere eintrechtig sein /
aussrichten / Derhalben ist hoch von
nöten / das man von hertzen bete / das
Gott vns reine lerer geben wolle /
Jtzt sein wir sicher vnnd sehen nicht
wie grewlich vns der Fürst dieser
welt durch den Babst / Keyser vnnd
vnsere gelarten alhie nachtracheet /
welche sagen / was schadets das man
das nach lest? Nein nicht ein har-
breit sollen wir nachlassen. Wollen

sie es mit vns halten gut / wollen sie nicht / so lassen sie es. Ich hab von jhnen die lere nicht entpfangen / sonder durch Göttliche gnad von Gott / Ich bin wol gewitziget / Darumb bittet Gott mit ernst / das ehr euch das wort lasse / denn es wirt grewlich zugehen. Ey sagen die Juristen / vnd die klugen zu hoffe / jhr seid stoltz es wirt ein auffrur darauff erfolgen etc. Vnser Herre Gott helffe / das wir vns getrost widder diese fehrliche anfechtung wehren.

Du magst wol von dir halten / das du für andern mit sonderlichen gaben begnadet seiest / vnd Gott dafür von hertzen dancken / aber nicht weit / sondern danckbar sein so weit / das sichs reime mit dem glauben / vnd das ehr dem glauben ehnlich sei / Wen dir ein dünckel einfelt wil jhn nicht verwerffen so gar / sondern lassen etwas gelten. Aber halt da ein / S. Paulus spricht mit massen / lass dich jhn nicht verfüren / Wie kan ich denn

wissen

wissen wie ferne? S. Paulus antwort secundum Analogiam fidei, das ist / so ferne das ehr dem glauben gemess sey / so soltu deinen dünckel vnter dem zaum halten / wie die bösen lüste des fleisches zu zeumen sind. Dünckel ist erbsünde / als das einer lust habe zu einer jüngen Metze/was ist das? Antwort / also soltu die metze lieb haben/ das du jhr nicht anders begerest denn zum Ehelichem gemal/denn das sechste Gebot verbeut die vngebürliche liebe / Es ist ja in der verterbten natur die lust/wenn du sie aber so messigest/Ich wil die Metze lieb haben / nicht das ich hurerei mit jhr wolt treiben / da hat die lust jhr masse / nemlich/das nicht ist widder das sechste Gebot / das also das sechste Gebot die mass sey / darnach die lust gehen sol. Also hie in der hellischen hurischen lust / das es fein herlich ist zugangen im Babstumb/da hastu ein frewdenlust an deinem dünckel. Aber henge der lust ein knüttel an hals / mache jhr ein mass / das sie nicht vberfare / sondern bleibe vnter dem glauben / welcher ist öberherre vber alle gaben die wir haben / nicht allein vber den dünckel. Es sol alles vnter dem glauben sein/ viel mehr der schöne dünckel sol nicht klüger sein denn der glaube/sihe derhalben das ehr sich darmit reime vnd demselbigen gemess sey/ Wenn du einen Sacramentschwermer höreſt der daher lestert / Jm Sacrament des Altars ist nur Brot vnd Wein / Jtem solte Christus auff dein wort vom Himel steigen in dein maul vnd bauch. Ey es gefelt mir wol was du sagest / ey hat der Teuffel so ein gelarte Braut. Aber was sagestu mir

hirzu / Diſs iſt mein gelibter Son den höret / vnd der ſagt / Diſs iſt mein leib. Troll dich mit dei/nem dünckel auff das heimlich gemach / höre auff du verfluchte hure wiltu meiſterin ſein vber den Glauben / welcher ſagt das im Abentmal des Herrn / ſey der ware leib vnd das ware Blut / Item das die Tauff nicht ſchlecht waſſer iſt / ſon/der waſſer Gottes des Vaters / Gottes des Sons vnd Gottes des heiligen Geiſtes. Dieſen Glauben mus die vernunfft vnterthan vnd gehorſam ſein / Item die von vns ſagen wir ſind ſtoltz / wir ſol/ten weichen / Reden ſie von leiblichen ſachen? Nein / ſondern von Glaubens ſachen / Nu iſt aber alſo geſchrieben das vns der dünckel ſol gefallen ſo ferne ehr nicht widder den glauben iſt / aus welchem du nicht ſolt einen knecht machen / noch Chriſtum vom Himel herab ſtürmen. Alſo hat vns Paulus vermanet / das wir widderſtehen den hohen böſen lüſten / nicht allein den nidrigen vnd geringen. Den hohen lüſten ſol ich das wort vom glauben an hals hengen / vernunfft / weiſsheit / wiltu mich auff einen ſchönen grünen berg füren das ich da Gott anbete? Ich wils nicht thun / ſondern zu Hieruſalem wil ich Gott anbeten / Es gehet mich nichts an das man Gott auch am an/dern ort kan anbeten / ſondern Gott hat verboten jhn vnter einem grünen baum anzubeten. Ich weis wol das Gott durch die mutter des Sons könte helffen / aber ehr wil nicht helffen / denn nur allein durch den Son Jheſum Chriſtum den Herrn / auff welchen wir all vnſer vertrawen vnd hoffnung ſetzen ſollen. Gott könte wol ſagen /

wenn

wenn du diesem heiligen ein Pater noster betest / so soltu selig werden. Aber Gott wil nicht das du es thun solt / ja ehr hats hart verboten / Das ist das böse vnglück das S. Paulus hie rüret / das wir vns für sehen / nicht allein für den groben lüsten / sondern auch für den hohen lüsten / welche die einigkeit des Glaubens zureissen / vnnd richten hurerey / das ist / Abgötterey an.

Doctor Martinus Luther heiliger gedechtnis hat offt vor vielen andern glaubwirdigen vnd auch vor Doctor Augustin Schurff gesagt diese wort. Nach meinem tod wirt keiner von diesen Theologen bestendig bleiben. Solchs hat D. Augustinus Schurff D. Pomern erinnert da Wittenberg auffgegeben / vnnd gesagt / jtzt were zeit zu schreiē wie die feinde das Euangeliō sücheten (denn zuuor predigete D. Pomer hefftig widder die feinde / aber nu ist ein ander zeit) vnterzudrücken. Aber D. Pomer ist zornig worden vnd darnon gelauffen. Solchs alles hab ich von D. Augustino Schurff nicht ein mal / sondern offt gehört. Darumb zeuge ichs auch vor Christo meinem Herrn dem rechten Richter / welcher diss vnd anders mehr / so ehr widder die warheit vnd sein eigen gewissen gehandelt wol wirt richten. Demselben sey auch diese gantze sache befohlen.

M. Stepha. Tuch.

OCN 52520516